

# Info-Blatt

St. Urban – Seen

Nr. 135 / Dezember 2012

Leitartikel:  
Pfarrei-Initiative  
Seite 5

Kinderspielwoche  
Seite 23

Aktiv im Ruhestand  
Seite 36

Aus der Baukommission  
Seite 11



## Letzter Jubiläumsanlass im Zeichen des Advents Minestrone, Musik und einen Moment Zeit am 15. Dezember im Rathausdurchgang

von *Claudia Sedioli*

**Zum Abschluss des 150-Jahr-Jubiläums laden die Römisch-katholischen Pfarrgemeinden Winterthurs am Samstag, 15. Dezember ab 10 Uhr in den Rathausdurchgang Winterthur ein.**

«Kirche findet stadt/statt» – so wörtlich wurde die zweite Lesart des Jubiläumsmottos in diesem Jubiläumsjahr 2012 noch nie umgesetzt: Mitten in der Winterthurer Altstadt, im Rathausdurchgang, laden alle acht katholischen Pfarreien ein zu «Minestrone, Musik und einem Moment Zeit». Der Rathausdurchgang wird adventlich dekoriert sein und der Duft von Minestrone und Glühmost laden dazu ein, sich an den Festbänken niederzulassen. Chöre und Musikformationen aus den Winterthurer Pfarreien treten jeweils zur vollen Stunde mit einem Kurzprogramm auf und geben Einblick in die musikalische Vielfalt von Katholisch Winterthur. Das Leben in den Pfarreien, ihre sozialen, liturgischen und gesellschaftlichen Angebote, ihre Anlässe und die Vielzahl

von Mitgliedern jeden Alters werden zudem in einer Endlospräsentation dargestellt: Auf einer Grossleinwand werden Festbesucherinnen bekannte Gesichter erkennen und neue Einblicke in das vielfältige Pfarreileben gewinnen.

### Zuwendung schenken

An diesem letzten Festanlass zum 150-Jahr-Jubiläum sind neben den Pfarreimitgliedern alle Passanten in der Winterthurer Altstadt willkommen, einen Moment auszuruhen, Musik zu hören und eine warme Suppe zu essen. Wer nicht dabei sein kann, wird sich vielleicht über eine vorweihnachtliche Karte mit netten Worten freuen: Pfarreiangehörige verteilen im Rathausdurchgang kostenlose Grusskarten mit vorweihnachtlichen Sujets. Die Karten sind bereits vorfrankiert, auch Schreibzeug und ein Briefeinwurf stehen bereit: Am 15. Dezember sollen adventliche Grüsse möglichst viele Menschen erreichen, die nicht am Jubiläumsanlass im Rathausdurchgang teilnehmen können.

## Minestrone, Musik und ein Moment Zeit

Samstag, 15. Dezember 2012  
10 bis 18 Uhr, im Rathausdurchgang

Liebe Leserinnen und Leser

Kennen Sie bereits die Pfarrei-Initiative Schweiz? Nein? Dann empfehle ich Ihnen den Leitartikel von Peter Koller. Peter Koller schreibt, was die Initiative will und woher sie kommt. Ein Leitartikel, der zu denken geben soll. Sie kennen die Pfarrei-Initiative Schweiz schon? Dann empfehle ich Ihnen trotzdem den Leitartikel von Peter Koller. Peter Koller schreibt, welche Reaktionen die Pfarrei-Initiative bereits ausgelöst hat. Die Pfarrei-Initiative zeigt die Realität in der röm. Kath. Kirche in der Schweiz auf und fordert, diese zu legalisieren. Eine Wirklichkeit, vor der die Schweizer Bischöfe bis heute ihre Augen verschliessen. **Doch während der Erfolg des Intendanten eines Theaters an den Besucherzahlen gemessen wird, sind die Leistungsausweise eines Bischofs wohl die Kirchaustritte.**

Einen Blick auf den Planungsstand des Umbaus der Kirche und des Pfarreizentrums konnten die Pfarreiangehörigen



Titelbild:  
*Kinderspielwoche 2012*

am Informationsabend vom 31.10.12 werfen. Regina Mauron informiert die nicht Dagewesenen über die Arbeit der Baukommission und den weiteren Zeitablauf.



Mehr als nur einen Blick werfen unsere aktiven Senioren in Museen, Fabriken und Mega-Baustellen. F. Frei hält in seinem Jahresbericht über «Aktiv im Ruhestand» einen Rückblick auf die einzelnen Anlässe dieses Jahres. Das ausgewogene und abwechslungsreiche Programm spricht auch im sechsten Jahr sehr viele Senioren an und ist bereits ein unverzichtbarer sozialer Anlass in unserem Pfarreileben geworden.

Einen Blick hinter die Kulissen der Kinderspielwoche gewährt uns Dominic Bleisch. Sein Bericht lässt uns teilnehmen an der Planung des Jahresthemas über den Aufbau bis hin zur Kinderspielwoche selbst. Man spürt förmlich die Begeisterung der Kinder und Jugendlichen und möchte fast selbst nochmals Kind sein.

## Erstkommunion



Bunt und fröhlich ging es am Eröffnungsgottesdienst der Erstkommunion zu. Der Gottesdienst wurde zum Thema Regenbogen gestaltet. Regenbogen als Zeichen dass Gott mit Noah einen Bund geschlossen hat.

## Kürbisfest



Die Frauen vom Frauentreff waren am 2. November 2012 am Kürbisfest in Rudolfinen. Im ganzen Dorf waren bis zu tausend Kürbisse verteilt. Es gab verschiedene Themenbereiche und die Kürbisse waren sehr kunstvoll geschnitzt. Dazu gab es viele kulinarische Köstlichkeiten, heissen Glühwein und Kürbis-Berliner. Es war ein wunderschöner, romantischer Abend und der Nieselregen tat dem Staunen keinen Abbruch.

## Das Labyrinth – ein Symbol für unseren Lebensweg



Das Labyrinth ist ein Symbol für unseren Lebensweg. Im HGU Einführungskurs sind die Teilnehmerinnen den Weg des Labyrinths gegangen und haben sich an ihren je eigenen Weg des Glaubens erinnert. Welche Vorbilder im Glauben hatte ich als Kind, als Jugendliche, als erwachsene Frau?

In der Mitte des Labyrinths steht eine Kerze, als Symbol für Jesus, der zu uns sagt: »Ich bin mit dir auf deinem Weg!«

## Es hängen die Kübel...



Die Sanierung unseres Pfarreizentrums kommt zum richtigen Zeitpunkt. Wir hoffen alle, dass solche Bilder danach der Vergangenheit angehören. Lesen Sie mehr über den Stand der Planung auf Seite 11.

## Selbstverständlich oder nicht?

von Peter Koller

**Über 400 Seelsorgende und fast 500 Sympathisantinnen und Sympathisanten haben derzeit die im September lancierte «Pfarrei-Initiative Schweiz» unterschrieben, um so öffentlich zu machen, was in ihren Pfarreien selbstverständlich und bewährte Praxis ist.**

Immer wieder werde ich zu einer kranken oder sterbenden Person gerufen: sie wünsche die Stärkung der Krankensalbung. Soll ich nun einen Priester suchen? «Nein, wir möchten Dich/Sie.» Brautpaare möchten, dass ich sie traue; die kirchenrechtliche Gültigkeit spiele ihnen keine Rolle. Was soll ich tun? Vor kurzem sagte mir jemand: «Schön, dass in St. Urban alle zum Tisch des Brotes eingeladen sind – gleich, ob sie reformiert oder wiederverheiratet sind!»

Immer drängender werden solche und andere Anfragen im Alltag der Pfarrei. Menschen suchen ein versöhnendes Gespräch; kranke oder alte Menschen fragen für eine stärkende Salbung an; andere schätzen sehr, dass in Eucharistie- und in Wortgottesfeiern das Wort Gottes in der Predigt von theologisch ausgebildeten Frauen und Männern ausgelegt wird.

Ohne Wenn und Aber sind Menschen bei uns zur Kommunion eingeladen oder verrichten einen liturgischen

Dienst als Lektor/in oder Kommunionshelfer/in.

Über viele Jahre hinweg haben sich in vielen Schweizer Pfarreien solche «Ausnahmen» zu Selbstverständlichkeiten entwickelt. Seelsorgende in den Pfarreien, Priester, Diakone, Gemeindefleitende und pastoral Mitarbeitende suchen seit Jahren Wege einer verantworteten Seelsorge für die Menschen und mit den Menschen von heute.

Der Alltag in vielen katholischen Pfarreien entspricht nicht mehr den offiziellen Vorgaben der Kirche. Deshalb wurde im September die Pfarrei-Initiative Schweiz lanciert. Darin wird öffentlich gemacht, was in den Pfarreien längst «selbstverständlich» und «bewährte Praxis» ist. Ein «Impuls zu mehr Ehrlichkeit» will die Pfarrei-Initiative Schweiz sein. «Unser Ziel ist es, klar zu benennen, was wir tun, um unser eigenes Handeln selbstkritisch zu reflektieren, im «Lichte des Evangeliums zu deuten» und so die solidarische Überzeugung unter den Seelsorgenden zu stärken», heisst es im Initiativ-Text. Frau und Mann müssten «Gott mehr gehorchen als den Menschen», so nimmt die Initiative Bezug auf die Bibel (vgl. Apg 5,29). Und deshalb nehmen die Unterzeichnenden in Kauf, dass man ihnen Ungehorsam vorwirft, «weil

sie jene Reformen umsetzen, die dem biblischen Auftrag entsprechen, auch wenn die Kirchenleitung diese konziliaren Erneuerungen verweigert.

Drei Tage nach der Publikation der Initiative reagierten die Bischöfe der deutschsprachigen Bistümer gemeinsam mit einer Medienmitteilung, Markus Büchel (St. Gallen), Vitus Huonder (Chur) und Felix Gmür (Basel) äusseren dabei ihr Erstaunen darüber, dass die Seelsorgenden nicht das Gespräch gesucht hätten, sondern mit einem Text direkt an die Öffentlichkeit gelangt seien. Bei dieser Gelegenheit luden sie Vertreter/-innen der Pfarrei-Initiative zu einem Gespräch ein, das Ende November stattfinden wird. Das sei erfreulich, sagen die Initianten. Irritierend sei aber, dass die Bischöfe den von der Pfarrei-Initiative postulierten Weg als «nicht verantwortungsvoll» bezeichneten. Mancherorts sei dieser Weg schon seit über zwanzig Jahren gängige Praxis, hält die Sprechergruppe in ihrer Mitteilung fest. In den Gesprächen untereinander und mit den Bischöfen wolle man deshalb weniger über den Initiativ-Text als mehr über die pastorale Realität und die damit verbundenen Freuden und Ängste reden.

Inspiziert wurde die Pfarrei-Initiative Schweiz von der Pfarrei-Initiative im Nachbarland Österreich («Aufruf zum Ungehorsam»). Diese ist seit über einem Jahr Teil der öffentlichen kirchlichen Diskussion. Mittlerweile wurde die Initiative in Österreich von über 400 Pfarrern unterschrieben. Die Initiative

fordert die Zulassung von Frauen zur Priesterweihe und die Aufhebung des Pflichtzölibats. Weiter setzt sich die Initiative für die Kommunion-Spendung an wiederverheiratet Geschiedene, an Mitglieder anderer Kirchen und Ausgetretene sowie für kirchliche Leitungsämter von Laien ein. Die Anliegen der österreichischen Pfarrei-Initiative sind in mehreren anderen Ländern aufgenommen worden, unter anderem in Deutschland, Frankreich, Belgien und Irland. Die Pfarrei-Initiative versteht sich als weltweite Bewegung für lebendige Pfarreien. Sie will eine offene Diskussion «über die Fragen und Probleme der römisch-katholischen Kirche» in Gang bringen.

Man wisse sich in Gemeinschaft mit der österreichischen Initiative und ähnlichen Aufbrüchen «in der weltumspannenden» katholischen Kirche, schreiben die Schweizer Initianten. Die Unterzeichnenden der Pfarrei-Initiative wollen darum beten, «dass die Erneuerung der Kirche weitergeht». Denn Gebet und glaubwürdiges Handeln sind für eine gelingende Erneuerung unumgänglich.

### **Möchten Sie mehr wissen oder die Initiative unterstützen ?**

[www.pfarrei-initiative.ch](http://www.pfarrei-initiative.ch)

### **Was uns selbstverständlich ist**

*Die Unterzeichnenden der Pfarrei-Initiative benennen, was ihnen «selbstverständlich» ist.*

### **Die Erklärung im Wortlaut:**

1. Wir glauben, dass Gott selbst in der Kirche und in den Sakramenten heilend wirkt. Wir müssen nicht über «würdig» und «unwürdig» entscheiden. Wir teilen selbstverständlich mit allen Getauften, die sich vom Auferstandenen zum Mahl eingeladen fühlen und daher zur Kommunion kommen, das «Brot des Lebens» (Joh 6,48).

2. Wir teilen selbstverständlich mit den Schwestern und Brüdern anderer christlicher Kirchen das Mahl, das Jesus uns aufgetragen hat, feiern dieses mit ihnen und nehmen auch an der Mahlfeier in ihren Traditionen teil.

3. Wir bitten selbstverständlich mit wiederverheirateten Paaren um einen Segen für ihre Beziehung und thematisieren umsichtig die Frage von Schuld, Versöhnung und Neuanfang. Wir teilen mit ihnen das Brot des Lebens.

4. Wir betrachten die Menschen mit ihren verschiedenen sexuellen Orientierungen selbstverständlich als unsere Schwestern und Brüder und setzen uns dafür ein, dass sie mit allen Rechten und Pflichten zu unserer Kirche gehören.

5. In der Eucharistie- und in der Wortgottesfeier wird das Wort Gottes in der Predigt (Homilie) selbstverständlich von theologisch ausgebildeten, getauften und gefirmten Frauen und Männern ausgelegt.

6. Kranken Menschen sprechen wir selbstverständlich Ermutigung zu und feiern mit ihnen und ihren Angehöri-

gen, wenn sie dies wünschen, eine stärkende Salbung.

7. Auf verschiedenen Wegen bieten wir Menschen selbstverständlich Schritte in ein versöhntes Leben an. Wir sind überzeugt davon, dass das Wesentliche von Vergebung im Versöhnungsgespräch, in der persönlichen Umkehr und in der Bereitschaft zur Versöhnung geschieht.

8. Die verantwortlichen Seelsorgenden und Diakone tragen im gegenseitigen Einverständnis mit dem Priester fürbitende Teile des Eucharistischen Hochgebets vor und bringen so selbstverständlich die Vernetzung der Dienste in ihrer gemeinsamen Verantwortung für die Kirche zum Ausdruck.

9. Weil in der Regel das solidarische Christus-Zeugnis unmittelbare Begegnung braucht, setzen wir uns selbstverständlich dafür ein, dass unsere Pfarreien überschaubar bleiben. Ein Pastoralraum, ein Seelsorgeraum bzw. eine Seelsorgeeinheit arbeiten daher subsidiär.

10. Jede Pfarrei feiert selbstverständlich jeden Sonntag den «Tag des Herrn» mit den Menschen und den Seelsorgenden vor Ort. Jede Pfarrei hat weiterhin eine eigene Bezugsperson im Sinne einer Gemeindeleitung. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass befähigte Frauen und Männer ohne Rücksicht auf den Lebensstand zu verantwortlichen Diensten in der Kirche geweiht werden.

## Besuch aus Afrika

Am Sonntag war Abbé Some Koumbatassèrein Priester aus Burkino Faso auf der Durchreise. Er feierte mit Klaus Meyer, zukünftiger Pfarrer unseres Seelsorgeraumes.



## 40 Jahre St.-Urban-Chor

Am 23. September legten sich vier Helfer mächtig ins Zeug um Chor und Kirchengängern einen Apéro riche anzubieten. Es war eine „gluschtige“



Auswahl die auf den Tischen zum Geniessen einlud. An alle Beteiligten ein herzliches Dankeschön.



## Herz Jesu: Ein Blick ins Pfarreileben

von Heinz Grütter

**In unserer kleinen Serie über die Pfarrei Herz Jesu, mit der St. Urban künftig einen Seelsorgeraum bilden wird, werfen wir dieses Mal einen Blick in deren Pfarreileben – und entdecken dabei die eine oder andere Gemeinsamkeit mit St. Urban! Pfarrer Klaus Meyer hat für diesen Artikel die Informationen geliefert.**

Beginnen wir unseren Gang durch das Pfarreileben von Herz Jesu mit dem Neujahr. Seit Jahren feiert die Pfarrei am 1. Januar zusammen mit den Italienerinnen und Italienern die heilige Messe, anschliessend findet ein Apéro statt. Dieser findet guten Anklang, nehmen doch immer zwischen 80 und 90 Personen daran teil.

### Jahresthemen

In den vergangenen Jahren setzte sich die Pfarrei Herz Jesu jeweils ein Jahresthema, so beispielsweise: «Kirche findet Stadt(t)», «Neue Räume», «Wo Himmel und Erde einander berühren...». Für das kommende Jahr ist kein Thema ausgewählt worden. Pfarrer Klaus Meyer: «Wir wollen etwas konkreter werden und unterstützen ein Projekt, was dann auch gewissermassen zum Thema wird: eine Schule in Kinshasa, Kongo, die unser langjähriger Aushilfspriester, Dr. Ignace Bisewo, in seiner Heimat aufbaut. Er hat übrigens seit Oktober eine Stelle

als mitarbeitender Priester in Pfäffikon ZH angenommen.»

### Wallfahrt, Patrozinium und Maianacht

Fester Termin im Laufe des Jahres ist die Pfarreiwallfahrt an Auffahrt, die der Männerverein organisiert und die sich immer auch am Thema orientierte. Diese Wallfahrt ist ein «Gelöbnis» der Pfarrei als Dank für die Verschonung im Zweiten Weltkrieg und hat seitdem Bestand.

Frauenverein, Männerverein, Chor und Kolping Winterthur gestalten die Maianacht für die ganze Pfarrei.

Sehr wichtig ist auch das Patrozinium, sozusagen das Namenstagsfest der Pfarrei, am Sonntag nach dem Herz-Jesu-Fest im Juni. Es wird jeweils vom Kirchenchor mit einer Orchestermesse feierlich gestaltet.

### Herbstfest – wie weiter?

Das Herbstfest war in den vergangenen Jahren immer ein grosser Anlass, an dem die Jugendverbände, Frauenverein, Männerverein, Chor der Herz-Jesu-Kirche und viele andere mitgewirkt haben. Ein Familiengottesdienst und das anschliessende kulinarische und musikalische Programm fanden viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Momentan

werden jedoch Überlegungen angestellt, wie es mit dem Herbstfest weiter gehen kann. Die Attraktivität hat in diesem Jahr spürbar nachgelassen.

### Reiselustig

Alle zwei Jahre wird eine Pfarreise organisiert. Die letzte Reise im 2012 führte auf den Spuren des Apostels Paulus quer durch Griechenland. Allen Unkenrufen zum Trotz eine sehr schöne Reise. Ziele in der Vergangenheit waren Israel, der Osten Deutschlands, Venedig und Trier, die Heimat von Pfarrer Meyer.

Die Senioren und Seniorinnen sind ebenfalls ziemlich reiselustig. Sie organisieren alle Jahre die Seniorenferien, in diesem Jahr in der Lenk.

### Grosser Beitrag der Vereine

Der Frauenverein, der sehr rührig ist, steuert unter anderem eine Büchertausch- und eine Pflanzenbörse, einen Filmabend und einen Maiausflug (mit Männerverein und Senioren) zum Programm bei.

Pfarrer Klaus Meyer dazu: «Man sieht, dass die Vereine in Herz Jesu einen grossen Beitrag zum Jahresprogramm der Pfarrei beisteuern. Das ist sicher etwas anders als in St. Urban und hat seine Wurzeln in der Geschichte der Pfarrei.»

In diesem Zusammenhang sei schliesslich auch noch der Dankeschön-Abend für die freiwilligen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erwähnt.



## Aus der Baukommission

von Regina Mauron

### Rückblick auf den Informationsabend «Umbauprojekt Pfarreizentrum St. Urban» vom 31. Oktober 2012

Fast 100 Personen haben am Informationsabend zum Umbauprojekt teilgenommen. Interessiert folgten sie den Ausführungen des Baukommissionspräsidenten Hansjörg Thurnherr, der Architekten Florian Grunder und Johann Frei und des Projektleiters Christoph Grupp.

Fotos aus der Bauzeit von St. Urban zeigten den Anwesenden deutlich auf, wie sich die Umgebung des Pfarreizentrums in den letzten 40 Jahren verändert hat. Durch die Tieferlegung des Vor-

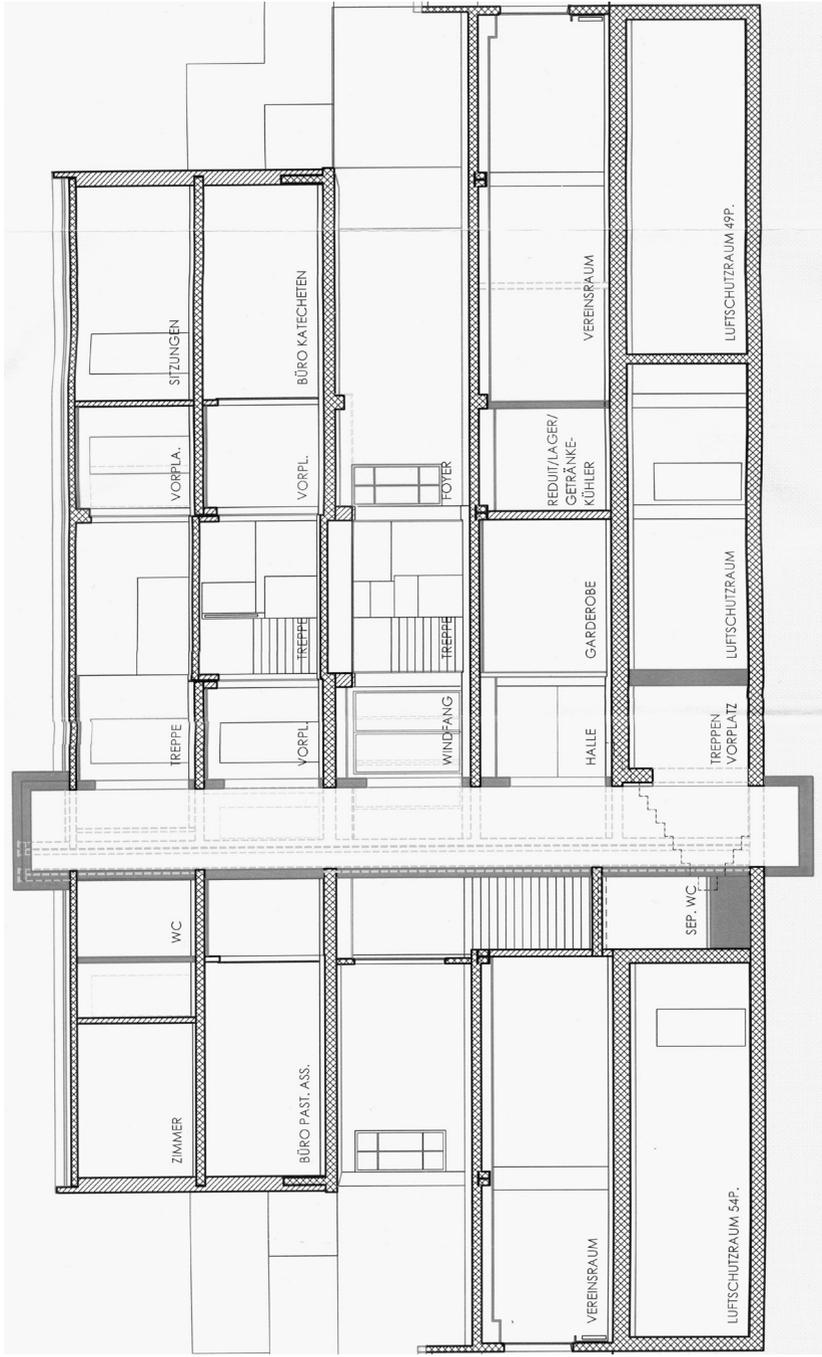
platzes beim Bau des Altersheims kamen vor allem der Hauptzugang zum Zentrum und der Bereich um die drei Glockentürme unter Druck.

Dass die vergangenen 40 Jahre ihre Spuren an der Bausubstanz hinterlassen haben, zeigten uns die Schadensbilder aus der Objekt Analyse. Sie machten deutlich, dass in vielen Bereichen eine Sanierung dringend notwendig ist.

Aktiv verfolgten wir die Präsentation der Pläne, die Erläuterungen zum Bauprojekt und die Ausführungen zum detaillierten Kostenvoranschlag.

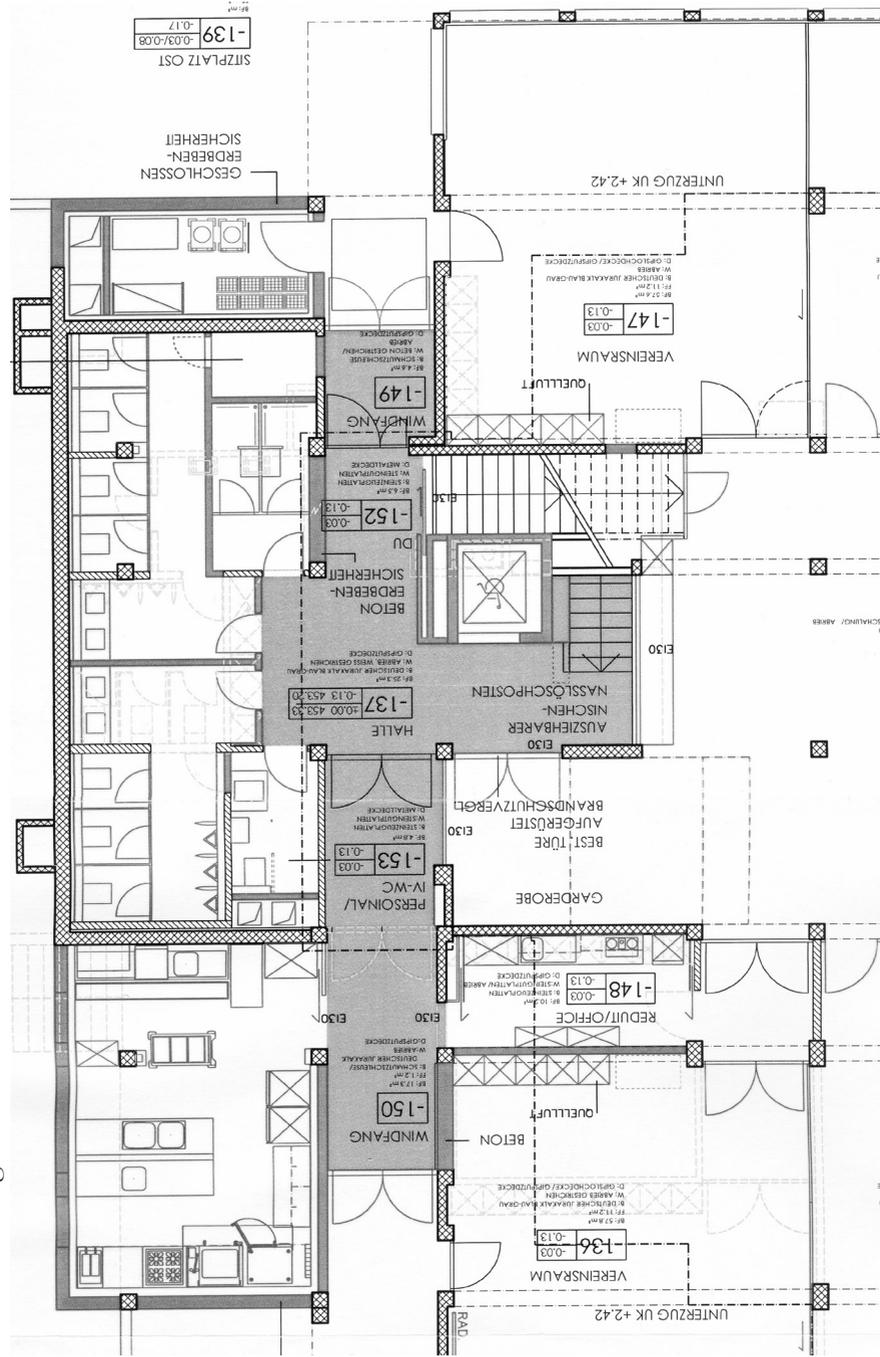
Die Pläne sind bis auf weiteres im Foyer der Kirche St. Urban ausgehängt.

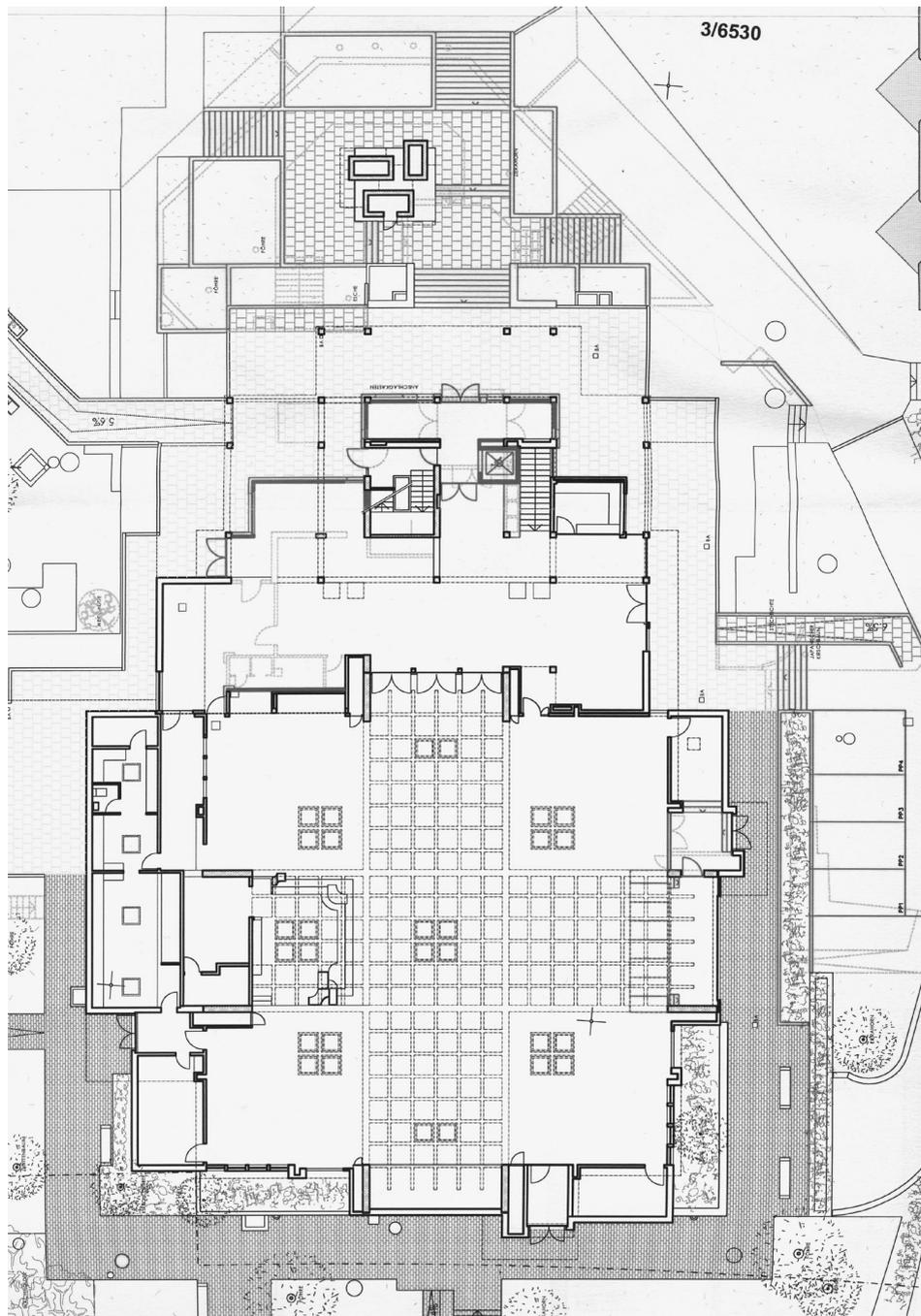




1 Lift

- 1 Lift
- 2 Getränkelager
- 3 WC Damen
- 4 WC Herren
- 5 WC behindertengerecht mit Wickeltisch
- 6 Duschen
- 7 Gastroküche
- 8 Kleinküche





- 1 Lift
- 2 Behindertenparkplatz
- 3 Zugang mit Rampe
- 4 Aufwertung Kirchturnplatz
- 5 Haupteingang mit Garderobe
- 6 Vergrößerung Foyer
- 7 Orgel

## Frauen-Bar



Wird an der Kirchgemeindeversammlung vom 27. November 2012 dem Baukredit von Fr.1 533 472.– für nichtgebundene Kosten zugestimmt und liegt die Zusage der RPK und dem Synodalrat für die gebundenen Kosten von Fr.7 046 528.– vor, kann das Projekt umgesetzt werden. Im Januar 2013 wird mit dem Bewilligungsverfahren, der Ausschreibung und der Ausführungsplanung begonnen. Der geplante Baubeginn liegt im Sommer 2013, der Abschluss der Bauphase sollte im Herbst 2014 erfolgen.

Wir freuen uns auf die Detailplanung und werden Sie laufend über den aktuellen Stand orientieren.

Herzliche Einladung an alle Frauen:  
Wir nehmen uns Zeit für uns mit Plaudern, Austauschen, sich Wiedersehen... einfach Ausatmen und sich aufs Wochenende Einstimmen!

**Freitag, 7. Dezember 2012**  
ab 18.00 bis ca. 21.30 Uhr

Die Termine im 2013 sind noch nicht bekannt; diese findet man im Forum oder auf Handzetteln im Foyer.

*Karin Mauron, Christine Prohaska,  
Andrea Schläpfer-Stutz*

# Aktiv im Ruhestand

## Rückblick auf das Jahr 2012

von Alfred Frei

**Obwohl die Dezember-Veranstaltung noch aussteht, können wir jetzt schon auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurückblicken. Die Anlässe der Gruppe «Aktiv im Ruhestand – vor 6 Jahren von Max Hänggi ins Leben gerufen – erfreuen sich nach wie vor grosser Beliebtheit. Der Mix aus kurzen Wanderungen in unserer schönen Natur und dem Einblick in das kulturelle Schaffen der Menschen im näheren und weiteren Umfeld spricht viele von uns Seniorinnen und Senioren an. Wichtig ist dabei aber auch die soziale Kontaktmöglichkeit. Man spürt jeweils, wie sich die Teilnehmenden über das allmonatliche Zusammenkommen freuen.**

### Nun zu den Anlässen:

Bei *Kuhn AG* in Rikon konnten wir im Februar zuerst Einblick nehmen in die Entwicklung von Koch- und Esskultur und danach in die heutige Produktion von hochwertigem Kochgeschirr.

Im März besuchten wir – nach einer Wanderung vom Dolder durch das Stöckbachtobel mit Elefantenbach – das *Tram-Museum Zürich*. Vom Rössliträm bis hin zu moderneren Kompositionen waren da eine schöne Anzahl fachmännisch restaurierter Zeitzeugen zu begehen, anzufassen und zu bestaunen.

Der April-Anlass begann mit einer kurzen Wanderung von Kreuzlingen Hafen dem See entlang nach *Konstanz*. Während der Führung – angefangen bei der «Schönen Imperia» hin zum Stadttor bei der Niederburg und hinauf zur Oberburg mit dem Münster – erfuhren wir viel Interessantes über die Geschichte dieser schönen, alten Stadt.

Das Appenzeller-Ländli stand im Mai auf dem Programm. Bei schönstem Wetter und angenehmer Temperatur wanderten wir von Gonten nach Appenzell. Nach einem nahrhaften Appenzeller-Zmittag im Gasthaus Hof wurde uns dann bei der Firma *Appenzeller Alpenbitter* erklärt, wie viele Kräuter für diesen Magenbitter benötigt und wie er hergestellt wird. Die anschließende Degustation wurde rege benutzt.

Von Biberbrugg wanderten wir im Juni nach Sihlwald zum dortigen *Wildnispark Zürich* mit Besucherzentrum sowie den Biber- und Fischotter-Anlagen. Bei der nachmittäglichen Führung durch einen Waldabschnitt erlebten wir eindrücklich, was passiert, wenn der Mensch der Natur ihren Lauf lässt.

Die Wanderung von Egnach dem Bodensee entlang – unterbrochen vom Mittagessen im Restaurant Strandbad – führte uns im Juli zum *Saurer Museum* in



Arbon. Schön hergerichtete Exponate zeigten uns dort die Entwicklung im Nutzfahrzeugbau seit 1911 sowie auch die Entwicklung der Stickerei- und Webmaschinen der Firma Saurer.

Nach der Sommerpause ging es im September nach Lenzburg. Bei einem Rundgang durch den alten Stadtkern vor dem Mittagessen gab uns Fritz Kula einen kurzen geschichtlichen Abriss über die Entstehung und Entwicklung dieses Städtchens. Am Nachmittag stiegen wir hoch zum *Schloss Lenzburg*. Dort konnten wir uns anhand von zum Teil nachgestellten Einrichtungen in das Leben auf dem Schloss von anno dazumal hinein versetzen.



Der Anlass im Oktober führte uns nach Mostindien. Zuerst besuchten wir eine Sammlung mit 320 alten Hochstammbaum-Obstsorten. Dann erlebten wir in der modernen *Mosterei Möhl* in Arbon die Herstellung von Obstsäften, angefangen von der Anlieferung der Früchte über das Pressen, die Aufbereitung und Abfüllung bis zur Bereitstellung für die Kundschaft. Zum Abschluss konnten wir noch einige Möhl-Produkte degustieren.

Herr Studer von den SBB erläuterte uns im November im eigens dafür erstellten Präsentationsraum das Grossprojekt *Durchmesserlinie Hauptbahnhof Zürich*. Mit Grafiken, kleinen Filmen und interessanten Schilderungen zeigte er auf, mit welchen technischen Mitteln und Verfahren die grossen Herausforderungen dieses Projekts bewältigt werden konnten. Ein Baustellenrundgang gab uns einen Einblick in die riesigen Dimensionen dieses Bauwerks, das Ende 2016 fertiggestellt sein wird.

Anfangs Dezember werden wir zum Abschluss des Jahresprogramms 2012 noch die *Orchideen-Gärtnerei Amsler* in Sirnach besuchen.

*Beliebtes Ausflugsziel im Aargau*



*Die Durchmesserlinie hautnab*

### Ausblick auf das Jahr 2013

Für das kommende Jahr können wir Ihnen wiederum ein abwechslungsreiches, interessantes Programm anbieten. Sie finden die Flyer mit dem Jahresprogramm 2013 im Foyer unseres Pfarrreizentrums.

Nun wünschen wir Ihnen eine besinnliche Weihnachtszeit, einen fröhlichen Jahreswechsel sowie einen guten Start ins neue Jahr. Wir freuen uns darauf, Sie auch im neuen Jahr wieder gesund und unternehmungslustig an den Anlässen von «Aktiv im Ruhestand» sehen zu dürfen.

Das «Aktiv im Ruhestand»-Team:  
Albert Inauen  
Fredri Frei  
Fritz Kukla  
Niki Rimann

# Programm

Dezember 2012 bis Februar 2013

Pfarrei St. Urban



## Ab sofort: Neue Chilekafi-Zeiten!

Nach der Umstellung der Gottesdienstzeiten mussten wir feststellen, dass der Chilekafi nach dem 11.00 Uhr Gottesdienst kaum mehr besucht wird.

**Darum bieten wir jetzt folgende Chilekafi-Zeiten an:  
9.30 bis 11.00 Uhr**

Vielleicht ergeben sich ganz neue Bekanntschaften, da sich die Gottesdienstbesucherinnen und -besucher beider Gottesdienste nun beim Chilekafi treffen können.

Wir freuen uns, wenn auch Sie sich Zeit für eine Tasse Kaffee und nehmen.

### Chilekafi-Frauen

**Versöhnungsfeiern Weihnachten Suppen-Zmittag ab 11.30 Uhr**

So. 16. Dezember um 20.00 Uhr

Mo. 17. Dezember um 15.00 Uhr

Freitag, 21. Dezember im ref. Kirchgemeindehaus

Freitag, 25. Januar im Pfarrreizentrum St. Urban

## Allgemeiner Gottesdienstplan

Samstag	17.00 Uhr	Gottesdienst
Sonntag	9.00 / 11.00 Uhr	Gottesdienst
	11.00	Kinderhütendienst (ausser in der Ferienzeit)
Montag	8.30	Eucharistiefeier (siehe Forum, nicht regelmässig)
Mittwoch	8.30	Rosenkranz
	9.00	Gottesdienst
Donnerstag	9.15	ökumenisches Beten

## Spezielle Gottesdienste

So	2.12.	11.00	Familiengottesdienst «Brot teilen» <b>Chilekafi</b>
Mo	3.12.	8.30	Eucharistiefeier
Fr	7.12.	19.00	Eucharistiefeier Herz-Jesu-Freitag
Sa	8.12.	7.00	Familien-Rorate
		17.00	Eucharistiefeier
So	9.12.	9.00/11.00	Wortgottesdienst mit Towabohu-Chor
Mo	10.12.	8.30	Eucharistiefeier
Fr	14.12.	9.15	Wortgottesdienst im Altersheim
Sa	15.12.	9.30	Fiire mit de Chliine
So	16.12.	11.00	Kinderfeier 1. und 2. Klasse
		20.00	Versöhnungsfeier <b>Chilekafi</b>
Mo	17.12.	15.00	Versöhnungsfeier
Sa	22.12	7.00	Rorate-Feier mit Kantoren
Mo	24.12.	17.00	Familiengottesdienst Heilig Abend
		23.00	Mitternachtsmesse mit St.-Urban-Chor
Di	25.12.	9.00/11.00	Eucharistiefeier mit Solisten
Mi	26.12.	11.00	Eucharistiefeier
Fr	28.12.	09.15	Ök. Gottesdienst im Altersheim mit Abendmahl
Mo	31.12.	17.00	Gottesdienst mit Solisten

Mo	1.1.13	9.00	Eucharistiefeier mit Solisten
		11.00	Eucharistiefeier mit Solisten
Di	2.1.13	11.00	Eucharistiefeier
Fr	4.1.13	9.15	Eucharistiefeier im Altersheim
So	6.1.13	9.00	Eucharistiefeier mit Kantoren
		11.00	Eucharistiefeier mit Kantoren
So	13.1.13	9.00/11.00	Wortgottesdienste
		11.00	Kinderfeier 1. und 2. Klasse <b>Chilekafi</b>
Fr	18.1.13	9.15	Wortgottesdienst im Altersheim
Sa	19.1.13	17.00	Eucharistiefeier
So	20.1.13	10.00	Ök. Familiengottesdienst im reformierten KGH
Mo	21.1.13	8.30	Eucharistiefeier
Sa	26.1.13	17.00	Eucharistiefeier
So	27.1.13	11.00	Firmeröffnungsgottesdienst
Mo	28.1.13	8.30	Eucharistiefeier

\* \* \*

Fr	1.2.13	9.15	Wortgottesdienst im Altersheim
Sa	2.2.13	17.00	Wortgottesdienst an Lichtmess
So	3.2.13	9.00/11.00	Wortgottesdienst mit Blasiussegen <b>Chilekafi</b>
Mi	13.2.13	9.00/19.30	Gottesdienste an Aschermittwoch
Fr	15.2.13	9.15	Wortgottesdienst im Altersheim
Mo	18.2.13	8.30	Eucharistiefeier
Sa	23.2.13	17.00	Eucharistiefeier
So	24.2.13	11.00	Wortgottesdienst mit Taizéliedern
		11.00	Kinderfeier 1. und 2. Klasse <b>Chilekafi</b>

## Anlässe

Sa	1.12.	9. - 16.00	Adventsbar der Frauengruppe mit Mittagessen und Kaffeestube speziell für Kinder: Kamishibai
Di	4.12.	14.00	Aktiv im Ruhestand: «Orchideen Amsler Sirnach»
Mi	5.12.	13.45	Jubilarinnen- und Jubilaren-Treff
Fr	7.12.	18.00	St. Urban Frauenbar
Sa	8.12.	06.00	Familien-Rorate mit anschl. Frühstück
Sa	8.12.	17.00	Sammlung für Projekte von Soverdi Social
So	9.12.	9.00/11.00	Sammlung für Projekte von Soverdi Social Übernahme von Patenschaften
So	9.12.	17.00	Märchen und Musik im Advent
Mo	10.12.	11.30	Besuch in der Kerzenfabrik Hongler Altstätten Abfahrt 11.44 Uhr ab Bahnhof Seen
Mi	12.12.	9.00-11.00	Weihnachtsgeschichten gesucht! im ref. KGH
Sa	15.12.	17.00	Verkauf von Handwerk und Weihnachtsartikeln
So	16.12.	9.00/11.00	für Hilfe für Menschen in Bolivien
Fr	21.12.	ab 11.30	Suppenmittag im ref. Kirchgemeindehaus Seen
Sa	22.12.	07.00	Rorate-Gottesdienst mit anschl. Frühstück
* * *			
Sa	5.1.	13.30	Krippenbesuch im Burghof bei Ossingen
Do	24.1.	19.30	Line Dance
Fr	25.1.	11.30	Suppenmittag im Pfarreizentrum St. Urban
Sa	26.1.	14.00	Kinderdisco
* * *			
Di	5.2.13		Aktiv im Ruhestand: «Kriminalmuseum der Kantonspolizei Zürich»
Di	19.2.13	09.00	Seemer Senioren: Bildungsreihe: «Zauber und Wirklichkeit des Alterns»
Mi	20.2.13	ab 11.30	Zentrumsbesuch Erstklässler/HGU

## Wer isch de Boss im Gruselschloss?

von Dominic Bleisch

**Bereits Ende Juni trafen sich die Leiter bei warmen Temperaturen zum (auf einen Tag gekürzten) Leiterweekend. Dass dieses anstrengend ist, bewies alleine schon das lange Auswahlprozedere für das Thema, unter dessen Flagge die Kinderspielwoche schliesslich Anfang Oktober fahren sollte.**

Geisterten zu Beginn noch dutzende Ideen in den Köpfen herum und wurde in Gruppen nach möglichst schlagkräftigen Argumenten für den persönlichen Favoriten gesucht, reduzierte sich die Anzahl Runde für Runde, bis schliesslich nach intensiver Diskussion über Thema und vor allem Schreibweise (ä oder e lassen grüssen) der Titel schliesslich feststand: «Wer isch dä Boss im Gruselschloss?».



Während vielerorts Ferienstimmung herrschte, wurde hinter den Kulissen eifrig weiter gearbeitet. Ende August trafen sich die Leiter zum zweiten Mal, um an den letzten Details zu feilen. Nebst Jobeinteilung und Einstimmung auf das Thema durch die Spielleitung galt es auch, komplizierte Konstruktionen im Voraus zu planen und eventuell auch zu bauen: beste Beispiele dafür waren der sprechende Ritter Gustav oder die grosse Fledermaus über der Bühne.

**Zuerst abdecken, dann bauen**

Am Samstag, 6. Oktober, war es dann endlich soweit: Alle Hilfsleiter und Leiter trudelten am frühen Nachmittag mit Schlafsack und viel Gepäck im Kirchenzentrum ein, um für die kommende Woche alles vorzubereiten. Bevor aber mit dem Werkeln begonnen werden konnte, hiess es erst einmal Tische und Stühle hochzuschleppen, Materialschränke auszuräumen und mit viel Papier und Klebeband die Böden und Wände vor den künstlerischen Tätigkeiten der Kinder mit Farbpinseln ausreichend zu schützen. Nach einem feinen Nachtessen konnten die Leiter endlich mit dem Bauen beginnen. Alle legten sich so richtig ins Zeug, es wurde fleissig gehämmert, gebohrt, gekleistert und gebastelt.

Jede Gruppe hatte vielfältige Arbeiten zu erledigen: Im Mediraum wurde ein grosses Baugerüst montiert, über das später das Labyrinth in die Schatzkammer führen sollte. Bei der Bühne wurde vor allem auf die kleinen, aber trotzdem wichtigen Details geachtet: Nebst einem selbst gebastelten sprechenden Gemälde, bei dem die Augen bewegt werden konnten, entstand aus einem vorher normalen Stuhl ein grosser Ohressel. Weiter kümmerten sich diverse Gruppen um die Gestaltung der Spielecke und des Essraums, damit sich die Teilnehmer zwischendurch auch mal austoben und anschliessend bei einer feinen Mahlzeit wieder stärken konnten, und um Spezialbauten wie den Briefkasten oder den Farbstand.

*Noch einen Schritt weiter und ich tackere!*



### **Kinder ziehen in den Schlosskeller ein**

Am Montag um neun Uhr wurde schliesslich die 31. Kinderspielwoche gemeinsam mit Gesang am Schneckenbrunnen vor dem Altersheim eröffnet. Nach einem kurzen Spiel begannen die Teilnehmer, sich im Untergeschoss des Pfarreizentrums häuslich einzurichten, um die erste Nacht im Schosskeller – nein, nein, dunkel und gruselig war er überhaupt nicht – zu verbringen. Die Kinder bauten während dem grössten Teil des Tages an ihren Hütten, klebten Kartonschachteln zusammen, bemalten die (nun abgedeckten) Wände mit Bildern und hängten bunte Tücher auf.

Viel Kreativität und Können mussten die Kinder während dem Ateliernachmittag am Dienstag zeigen, um die verschiedenen Posten meistern zu können. Sie bauten Amulette zur Abwehr von bösen Träumen, liessen selbst gebastelte Stoffgeister durch die Luft spicken und kreierte ein eigenes abstraktes Mini-Gemälde in Anlehnung an das des Grafen von Siebenhügel.

*Kunst am Bau*



Das traditionelle Spiel am Mittwoch im Wald musste aufgrund des schlechten Wetters abgesagt werden. Stattdessen trafen die Teilnehmer in der unmittelbaren Umgebung der Kirche auf die Waldgeister und mussten für diese knifflige Aufgaben lösen. Als Dankeschön für die Hilfe erhielten die Kinder dafür Stücke eines Plans, der sie zu einer auf Socken abgerichteten Maus führten. Deren Nase hatte wohl auch schon einige Jahre auf dem Buckel. Während der stundenlangen Sucherei quer durch die Umgebung wurde das Sockenmonster kein einziges Mal gesichtet.



*Immer müssen sich diese Leiter vordrängeln.*

*Hierhin getraut sich garantiert kein Geist!*





*Thomas Gottschalk und Michelle Hunziker*

#### «Wetten dass..?» live aus Seen

Die Zeit verging rasend schnell, und so stand schon bald der Elternabend an, wo die Teilnehmer allen Interessierten ihre (normalerweise nicht immer ganz so ordentlichen) Hütten und verschiedene Showeinlagen präsentierten. Gemeinsam wollte man das Sockenmonster mit einem möglichst beissenden Sockengeruch anzulocken, bevor der

#### *Luftakrobatik will gelernt sein*



Graf von Siebenhügel, wie er am Vortag gedroht hatte, alle Kinder zu Monstern verwandeln würde. Nebst Sockenschau, einem gruseligen Theater, einer Diashow und der Präsentation der neusten Modetrends im Schloss (Sockenschau) wartete noch ein anderer Höhepunkt auf die Zuschauer: Nach Jahren kam «Wetten dass..?» wieder einmal in die Schweiz und beehrte Seen mit der ersten Ausgabe nur mit Sockenwetten.

Doch auch all diese Massnahmen schienen nichts zu bringen. Um die Kinder vor dem drohenden Ungemach zu bewahren, stellten die Schlossgeister eine Falle auf und legten einen goldenen Socken (der wohl gleich stark stank wie alle restlichen Socken im Saal) als Köder aus. Tatsächlich kreuzte kurze Zeit später das Sockenmonster seit langem wieder einmal auf und tappte prompt in die Falle. Nach dem Versprechen, nie



*Diesem Socken kann niemand widerstehen*

mehr einen Socken der Kinder zu stehlen (kein Wunder war die Sockenkiste so voll wie schon lange nicht mehr), durfte es sich anschliessend gemeinsam

mit den Eltern über das Dessertbuffet hermachen.

Einen Tag später war die Woche leider schon wieder fertig, die Kinder wurden mit einem Abschlusskonzert der Schlossband und einer Polonaise durch die vielen Hütten verabschiedet. Während die Kinder nach der erlebnisreichen Woche nun so richtig das Wochenende geniessen konnten, gab es für die Leiter und Hilfsleiter noch jede Menge zu tun: Die erstellten Bauten mussten wieder auseinandergeschraubt, in der Decke steckende Tacker entfernt und alle Räume gesaugt werden. Dank der rekordverdächtig schnell über die Bühne gegangenen Aufräumaktion konnten anschliessend alle verdientermassen umso mehr das Fest geniessen, wo alle auf eine erfolgreiche Woche anstiessen.

*Mit einer Polonaise nahmen alle am Freitag Abschied von ihren Hütten*



## Mein Neffe Michael wird zum Ministranten erkoren

von Hans K. Rüegg

Nach einem kurzen und unterhaltsamen Austausch über Zweck und Vorteil eines schönen Kleides beim Kirchenbesuch, an dem sich am 28. Oktober alle Familiengottesdienst-Teilnehmer aktiv beteiligten, war es soweit:

Die Neu-Ministranten durften eine leuchtende Kerze zum Altar tragen, wurden von Peter Koller dem Publikum vorgestellt und anschliessend von den bestandenen Altardienern eingekleidet. Wie leuchteten da die Augen meines Neffen Michael und seiner drei Neu-Ministranten-«Gspänli» voller Glück

und Stolz: Ein neuer Lebensabschnitt mit viel Erfüllung und Verantwortung hat seinen Anfang genommen.

Der Einstieg dazu ist dank der behutsamen Einführung und Motivation von Peter Koller, Elisabeth Campana und der ganzen St. Urban-Familie hervorragend gelungen.

Wir wünschen den vier jungen Kirchgemeindemitgliedern viel Freude und Erfüllung bei der neuen Aufgabe in der Familie St. Urban.

*Die Neuminis: Selina Fallegger, Michael Bleiker, Jonas Frömmel, Sven Schwender*



## Friert die Grossmutter im Grab?

Gespräch über den Tod mit unseren 5. KlässlerInnen (gekürzt)

von Virginia Schmutz

**Im Rahmen unserer Lektion zu Allerseelen nutzen wir die Gelegenheit mit den Schülerinnen und Schülern über den Tod zu sprechen. Wir betrachten das Bild eines Grabes unter einer dicken Schneeschicht.**

Virginia: Was meint ihr, frieren die Toten im Grab?

B: Nein, sie spüren nichts mehr, weil sie eben tot sind.

Wie ist es denn, wenn man tot ist?

*Ms Arm schnell in die Höhe: Dunkel!*

Was meinst du mit dunkel?

M: Schwarz, fertig, aus!

Du meinst, so wie wenn ich den Stecker bei einer Lampe ziehe?

M: Ja, genau.

Was meint ihr? Stellt ihr euch den Tod auch so vor?

*Die Gruppe schweigt.*

T (rutscht auf seinem Stuhl hin und her): Nein, ich glaube, dass die Seele nach dem Tod aus dem Körper fliegt und weiter lebt.

*Wir tauschen uns über diese Vorstellung aus. Auf einem mittelalterlichen Holzdruck wird diese Vorstellung sehr schön dargestellt. Ich zeige sie den Kindern.*

Wohin geht denn die Seele, wenn sie den Körper verlassen hat?

T: In den Himmel.

A: Ja, das könnte ich mir auch vorstellen. Dann würde ich vielleicht für immer auf einer Wolke sitzen.

M: Für immer und ewig?

A: Ja.

M: Das stelle ich mir schrecklich vor.

*Wir sprechen über den Begriff «ewig».*

Für mich ist ewig nicht gleichzusetzen mit immer, immer, immer. Sondern eine Bezeichnung für im «Jetzt» verharren, ohne Vergangenheit und Zukunft. Ein Zustand der Zeitlosigkeit.

*Dies scheint M zu erleichtern.*

Kommen wir zurück zur Vorstellung, dass die Seele irgendwo im Himmel ist.

B: Ja, lässig, dann würde ich zwischen den Sternen herumfliegen.



Wenn das so wäre, würde Claude Niccollier euch sehen, wenn er im All ist?  
T: Nein, das glaube ich nicht, weil man die Seele nicht sehen kann.

L: Ich glaube nicht, dass die Seele in den Himmel geht. Sie geht nach dem Tod in einen anderen Körper.

R: Und dann, wenn dieser Mensch stirbt?

L: Dann geht sie wieder in einen anderen Körper. Immer wieder.

*Zwei andere Mädchen teilen diese Vorstellung auch.*

Ich erwähne, dass dies die Vorstellung im Buddhismus ist.

B ergänzt: Ja, aber irgendwann hört die Seelenwanderung auf und sie kommt ins Nirwana.

*G will wissen, wie ich mir den Tod vorstelle.*

Ich erzähle den Schülern und Schülerinnen von der sehr bereichernden Erfahrung, die ich beim Tod meiner Schwiegermutter machen durfte. Ich weiss nicht, wohin die Seele nach dem Tod hin geht, aber ich vertraue darauf, dass es ein schöner Ort ist, bei Gott. Und um auf unsere Eingangsfrage zurückzukommen: was wir hier auf Erden zurücklassen und im Grab liegt, das ist nur unser Erdenkleid, eine Hülle und die spürt nicht mehr, ob es kalt, heiss, Frühling oder Herbst ist.

Als Abschluss unseres Gesprächs lese ich ihnen die Geschichte von Petra vor, die mit ihren Eltern ans Grab der Grossmutter geht und ähnliche Fragen hat wie unsere Fünftklässler und Fünftklässlerinnen.

*Danach gehen auch wir zum Friedhof. Die Kinder suchen bei den Gräbern nach biographischen Hinweisen auf die Verstorbenen. Sie entdecken ganz viele Hinweise, z.B. Spielkarten, Berge oder Vögel. Wir verweilen lange beim Grab des Grossvaters einer unserer Schüler.*

Ich erteile den nächsten Auftrag. Die Schüler und Schülerinnen sollen nach christlichen Symbolen suchen.

R (bleibt noch als letzter beim Grab stehen): Sind im Grab auch Ameisen?

Ich denke schon.

R: Und krabbeln da auch Käfer herum?

*Ich spüre, dass seine Frage vielleicht eine andere wäre, antworte aber nur auf die gestellte Frage und nehme aber schon etwas von der eigentlichen Sorge vorweg.*

Ja, auch. Aber Ts Grossvater spürt das nicht. Es ist ja nur sein Erdenkleid, das da liegt. Er selbst, seine Seele, ist bei Gott.

*Die Antwort knüpft an die vorgelesene Geschichte an und scheint R zu genügen. Er fragt nicht weiter, geht und schliesst sich den anderen an, um die letzte Aufgabe zu lösen.*



**Romy Koller**  
Frauengruppe

**Gabi Bienz**  
Lektorin

**Martina Perkovic**  
Jugendarbeit



**Markus Infanger**  
Chor



**Pino Calla**  
Partnerschaft und Familie



Freiwillige  
in der Pfarrei  
St. Urban



**Elisabeth Campana**  
Pfarreirat



**Nadine Pfister**  
Firmbegleitung



**Eveline Schertler  
Kaufmann**  
Partnerschaft und Familie

## Rangliste Preisjassen vom 19. Oktober 2012



In guter Atmosphäre haben 56 Teilnehmerinnen und Teilnehmer um die besten Ränge gespielt und durften alle vom umfangreichen Gabentisch etwas nach Hause nehmen. Dank dem unermüdlichen Einsatz von Dorly Maag, Vreni Frieden, Traudl Egloff und Sonja Felix wird das Preisjassen von vielen geschätzt.



Die Gewinner: v.l.n.r.: Hans Leutenegger, Peter Lorenz, Egon Schneider



Die Helferinnen: v.l.n.r. Traudl Egloff, Sonja Felix, Vreni Frieden

### Rangliste:

1. Lorenz Peter	4345	6. Schumacher Maria	4126
2. Schneider Egon	4161	7. Maag Heinz	4121
3. Leutenegger Hans	4151	8. Furrer Gerhard	4082
4. Mock Hans	4141	9. Liniger Robert	4081
5. Hegglin Josef	4133	10. Storrer Nelly	4060

Nächstes Preisjassen findet statt am:

**am Samstag, 16. Februar 2013 um 13.30 Uhr**

Anmeldungen bis am 11. Februar 2013 an:

Vreni Frieden, Seenerstrasse 162, 8405 Winterthur,  
Tel. 052 232 98 71, E-Mail: vreni.frieden@hispeed.ch

**NEU:  
am Samstag-  
nachmittag**

Dorly Maag und Vreni Frieden freuen sich über zahlreiche Anmeldungen und auf ein spannendes nächstes St.-Urban-Preisjassen.

## Das taube Herz

von Irene Rapold

Der Einbruch in ein Uhrenmuseum in La-Chaux-de-Fonds. Das ist der Anfang des Romans «Das taube Herz» des Schweizer Autors Urs Richle. Beim Einbruch verschwindet das Vermächtnis des Erfinders und Konstrukteurs Jean-Louis Sovary, der im 18. Jahrhundert lebte und aus der Region stammte. Die Beute kommt nach kurzer Zeit wieder zum Vorschein. Aber das wichtigste Objekt der Sammlung fehlt, Sovarys letztes Meisterwerk «La Grande Dame», eine Uhr mit einem ausserordentlich komplizierten Uhrwerk, die auch 365 Partien Schach wiedergeben kann, für jeden Tag des Jahres eine.

Auf spannende Art beschreibt Urs Richle die Lebensgeschichte von Jean-Louis Sovary, der in Le Locle aufwächst und davon träumt, der grösste Uhrmacher des Neuenburger Jura zu werden. Bei der erstbesten Gelegenheit nimmt Jean-Louis eine Stelle als Uhrmacher an. Seine Arbeit besteht darin, aus den Bestandteilen kaputter Uhrwerke neue zusammensetzen und sie schliesslich mit der Signatur eines bekannten Uhrmachers zu versehen. Jean-Louis wird zum besten Fälscher von bekannten Uhrwerken, seine Präzision spricht sich herum. Eines Tages wird ihm das zum Verhängnis und Jean-Louis tappt in eine Falle: Er wird in einer Kellerwerkstatt in Paris eingesperrt, wo er einen



Schach spielenden Automaten konstruieren soll.

Die Geschichte von Jean-Louis Sovary ist erfunden. Richle stellt sie aber in den Kontext von wahren Ereignissen, so der Geschichte eines Schachautomaten, der im 18. Jahrhundert für Aufsehen sorgte. Der Automat spielte auf sehr hohem Niveau und gewann etliche Partien gegen sehr gute Schachspieler.

Ist es möglich einen intelligenten Automaten zu konstruieren, eine Maschine, die so genial ist, dass sie ein so komplexes Spiel wie Schach spielen kann, einen Automaten, der denkt, der menschliche Fähigkeiten hat? Und wie soll das funktionieren? Etwas ganz Neuartiges oder nur ein ausgekochter Schwindel? Die Antwort finden sie in

«Das taube Herz» von Urs Richle

352 Seiten

Albrecht Knaus Verlag 2010

ISBN: 978-3-813-50379-1

auch in der Bibliothek Seen und in der Stadtbibliothek

## Was, schon wieder Weihachten?

von Rahel Graf

Draussen ist es kühler, der Herbst hat endgültig Einzug gehalten. In den Supermärkten stehen anfangs Oktober schon die ersten Weihnachtsguetzli und in den Möbelhäusern hängen Weihnachtsdekorationen aus. Wir werden unmissverständlich darauf hingewiesen: es weihnachtet sehr!!

Bald geht es auch wieder los mit den Briefen der bekannten und unbekannteren sozialen Organisationen und Stiftungen, die die Weihnachtszeit nutzen, um für ihre Anliegen Spenden zu sammeln. Ein Projekt kennen Sie unterdessen gut: das Rehadad Água Cristalina und den Kindergarten Luis Sutter von Soverdi Social in São Paulo, Brasilien. Hier findet eine direkte und effektive Unterstützung vor Ort statt.

Die Stiftung Soverdi Social versucht in all ihren Arbeiten die Familien miteinander zubeziehen und sie auf die Bedeutung gesunder Familienbande hinzuweisen, was etwa im Erziehungsprozess ihrer Kinder sehr bedeutend ist. Die Stärkung der Familien und deren Beistand ist ein wesentlicher Bestandteil der geleisteten Arbeit.

Wie wichtig eine emotional, sozial und wirtschaftlich stabile Familie ist,



zeige sich auch daran, dass viele der Kinder und auch Erwachsenen, mit denen gearbeitet wird, aus gestörten Familienverhältnissen kommen.

Aus dem E-Mail von Bruder Ramlit darf ich zitieren: «...Umrahmt wurde dieses Treffen natürlich von Gebet und Gesang, in denen wir auch an euch alle dachten, die uns schon so lange unterstützen und helfen.»

Wenn wir die Projekte von Soverdi Social unterstützen, tun wir etwas für die Bildung der Menschen, für die geistige und physische Gesundheit und helfen mit, die Familien zu stärken.

Am Wochenende vom 8. und 9. Dezember 2012 findet in der Pfarrei St. Urban jeweils nach den Gottesdiensten die Aktion «Patenschaft für ein Jahr» statt.

Es freut uns sehr, Sie dort begrüssen zu dürfen. Für Ihre Unterstützung danken wir Ihnen von ganzem Herzen und senden adventliche Grüsse.

Rahel Graf, Brigitte und Peter Stingl, Ligia Allenspach

## Weihnachtssammlung Sozialdienst St. Urban

von Bea Helbling



Während den Weihnachtstagen treffen wir uns mit der Familie, wir sitzen zusammen, essen etwas Gutes und besuchen einen Gottesdienst. Vielleicht fragen wir uns danach: War das schon alles? War Weihnachten bloss so etwas wie eine Insel, ein Rückzug ins Private für ein paar Tage, und nun ist wieder alles gleich wie vorher? Oder bleibt etwas? Was nehmen wir mit in die kommenden Wochen des neuen Jahres? Hat uns der Blick nach unten, in die Krippe, auf dieses Kind, nachhaltig berührt?

Nachhaltig berührt hat mich im Sozialdienst der Betrag von siebentausend Franken, welchen ich letztes Jahr von der Frauengruppe – eingenommen am Bazar – erhalten habe. Zusammen mit dem Geld der Weihnachtssammlung durfte ich einigen Menschen etwas ermöglichen, was sie sich sonst finanziell nicht leisten könnten.

Einem Mann ermöglichte das Geld die Finanzierung der Besinnungstage in Fischingen. Zwei junge Frauen durften einen Tanz- und Fitnesskurs besuchen. Eine junge Mutter lernt mit unserer Hilfe Deutsch und ihren kleinen Sohn weiss sie in dieser Zeit in der Kinderbetreuung gut betreut. All dies wäre nicht möglich ohne unsere teilweise Finanzierung der Kurse. Ein Junge besucht einen Sportverein und ich konnte sei-

nen Vereinsbeitrag übernehmen. Ein 12-jähriges Mädchen, welchem durch «Laureus Cavallo», einem Projekt für benachteiligte Kinder, der Traum vom Reiten ermöglicht wird, finanzierte mit diesem Geld die Reitbekleidung.

Ich möchte der Frauengruppe und Ihnen allen für Ihre grosse Unterstützung danken. Sie haben Freude zu vielen Menschen gebracht. Einen herzlichen Dank an alle, die im 2012 mit ihrer Zeit, durch Spenden und mit freiwilliger Mitarbeit die Arbeit des Sozialdienstes unterstützt und ermöglicht haben!

Sie werden in diesem Jahr keinen Weihnachtskorb in unserem Foyer finden. Ich danke Ihnen sehr, wenn Sie die Weihnachtssammlung unterstützen. Ich möchte weiterhin das Geld, welches während der Weihnachtszeit gespendet wird, gezielt für den «Bildungsfonds» einsetzen. Die Spende können Sie auf das Postkonto 85-377780-3, Sozialdienst der Pfarrei St. Urban, 8405 Winterthur, einzahlen oder in einem Couvert mit dem Vermerk «Weihnachtssammlung» in den Briefkasten legen.

Ich wünsche Ihnen viele gute Begegnungen während der kommenden Advents- und Weihnachtszeit.

## Seniorenferien 2012

von Maria Huber und Kurt Müller

### Endlich Urlaub...

Wie jedes Jahr verreisten die Seniorinnen vom St. Urban in die Ferien! Am 22. September 2012 Punkt 10 Uhr fuhr der Car Richtung Andeer los. In Walenstadt genossen wir ein sehr gutes Mittagessen. Bald kamen wir im Bade-Kur-Ferienhotel FRAWI an und verschwanden alle in die Zimmer!

Am Sonntag wurden wir in der Kirche herzlich begrüsst und anschliessend fuhren wir nach Zillis. Die Kirche St. Martin ist sehr bekannt für die wunderschönen Deckenmalereien.

Die Wandervögel waren dann zu Fuss unterwegs nach Andeer. Der Wanderweg verlangte von einigen vieles; umso mehr genossen fast alle eine wunderbare Erholung in der Therme. Abends wurde jeweils das Programm vom nächsten Tag besprochen. So besuchten wir die tosende Rofflaschlucht

und Juf, das höchstgelegene bewohnte Dorf Europas auf 2200m. Einige bewanderten ausserdem den Murmeltier-Lehrpfad, doch Murmeli wurden keine gesichtet!

Etwas vom Winde verweht wurde der Ausflug nach Feldis! Von Rhäzüns aus brachte uns die Luftseilbahn in das schmucke Dorf hinauf, jedoch später nicht mehr runter!! So wurde ein Shuttlebus organisiert und alle kamen wieder heil ins Tal. Am Donnerstag war uns der Wettergott leider nicht gut gesinnt und es regnete einmal mehr. An einen Ausflug war nicht zu denken, so sah man einige beim Einkaufen! Den Nachmittag verbrachten wir mit Lotto spielen, plaudern, lachen, jassen und anderem mehr.

Am Freitag hiess es Abschied nehmen von dieser tollen Ferienwoche. Zufrieden und glücklich brachte uns der Car wieder nach Winterthur. Die Seniorinnenferien sind immer ein sehr schönes und gut organisiertes Erlebnis!

Ganz herzlichen Dank an Bea, Gerda und Jack!

Gerne kommen wir wieder mit und freuen uns bereits auf nächstes Jahr!



### Überraschende Begegnung in Feldis

Ausflüge bringen immer wieder Interessantes und Abwechslung. So auch ein Ausflug nach Feldis ob Rhäzüns. Den Ferienort Feldis erreichten wir mit einer älteren Luftseilbahn. Stürmische Winde verwehrten uns einen ruhigen Aufenthalt auf der bekannten Sonnenterrasse. Dafür plauderte eine Gruppe nach kurzer Mittagsverpflegung mit dem Alt-Gemeindepräsidenten von Feldis über das schmucke Dorf und er entpuppte sich auch als Kenner von Winterthur. Hier besuchte er die Radfahrer-RS. Der verstorbene Hausarzt Dr. Baumann von Seen und seine Frau waren beliebte Feriengäste in Feldis. Für eine Einladung ins Mu-

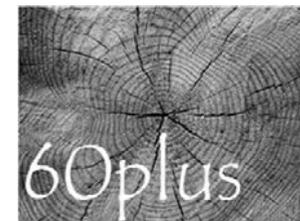
seum reichte leider die Zeit nicht mehr. Damit ging für uns die 8. Seniorenferien-Woche von St. Urban mit lauter guten Eindrücken zu Ende. Wir sind gespannt auf die Ferienpläne 2013!

*Vielleicht nächstes Mal im September 2013 am See!*



### Herzliche Einladung Fotohock Ferien 60+ in Andeer 2012

Mittwoch, 30. Januar 2013, 14.30 Uhr  
Grosser Mehrzweckraum, UG, Pfarrei St. Urban



Wir laden ganz herzlich ein zu einem gemütlichen Nachmittag mit Kaffee und Kuchen. Wir werden zusammen Fotos aus unseren Ferien in Andeer anschauen.

Ab 15.00 Uhr erfahren Sie mehr über die Ferien 60+ im Jahr 2013. Diese finden sicher im September statt! Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Mit uns in Erinnerungen zu schwelgen und nach vorne zu schauen.

### Achtung Termin vormerken: Mittagessen für Seniorinnen und Senioren

Mittwoch, 27. Februar 2013, 12.00–14.00 Uhr  
Grosser Mehrzweckraum, UG, Pfarrei St. Urban



## Seemer Bildungsreihe

## Programm 2013

19. Februar 2013  
9.00–11.00 Uhr

Dialog zwischen Jung und Alt –  
Solidarische Gesellschaft  
Referentin: Monika Blau

19. März 2013  
9.00–11.00 Uhr

Wie duftet Lebensfreude?  
Referentin: Susanne Reinert

16. April 2013  
9.00–11.00 Uhr

Clown Duo Huldi + Hampi  
H.P. Hirschi und Christine Hoppler

28. Mai 2013  
9.00–11.00 Uhr

Suche nach Sinn – Im Leben Sinn finden.  
Referent: Stefan Schwarz

17. September 2013  
9.00–11.00 Uhr

Wenn Paare älter werden –  
Was macht Paare stabil und lebendig?  
Referent: Henri Guttmann

22. Oktober 2013  
9.00–11.00 Uhr

Geld beruhigt, aber macht nicht gesund.  
(Lebenslust im Alter)  
Referentin: Bea Baltensberger

19. November 2013  
9.00–11.00 Uhr

Wie erkenne ich seine/ihre Demenz?  
Referent: Dr. med. Oliver Kellner

## Familiengottesdienste

## KINDERFEIER



Wir laden alle Kinder der 1. und 2. Klasse ein, jeweils sonntags im kleinen Kreis ihren ganz besonderen Gottesdienst im Untergeschoss zu feiern.

**Sonntag, 16. Dezember, 11.00 Uhr**  
**Sonntag, 13. Januar 2013, 11.00 Uhr**  
**Sonntag, 24. Februar 2013, 11.00 Uhr**

Wir laden dich, deine Eltern und Geschwister ganz herzlich zum Mitfeiern in der Kirche ein.

**Sonntag, 2. Dezember, 11.00 Uhr**  
Brot teilen

**Sonntag, 24. Dezember, 17.00 Uhr**  
Weihnachten

**Sonntag, 20. Januar 2013, 10.00 Uhr**  
Ökumenischer Familiengottesdienst  
im reformierten Kirchgemeindehaus

## Fiire mit de Chliine



Wir laden Mütter und Väter von Kindern (3 bis 7 Jahre) zum Kleinkindergottesdienst ein:

**Samstag, 15. Dezember, 9.30 Uhr**

## Impressum

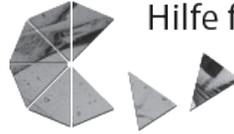
Informationsblatt der Pfarrei St. Urban, Seen (erscheint vierteljährlich)  
Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 20. Januar 2013

**erscheint 24. Februar 2013 / Auflage 3000 Ex.**

Leiter Infogruppe: Marcel Campana  
Weierholzstr. 48, 8405 Winterthur

Mitarbeiter Infogruppe: Heinz Grütter, Andreas Siegrist, Beat Wyss,  
Markus von Gunten, Gerda Wyss, Jeanine Okle

Beiträge und Leserbriefe richten Sie bitte an das Pfarramt St. Urban, Seenerstr. 193,  
8405 Winterthur, Tel. 052 235 03 80 oder E-Mail: [pfarramt@sturban.ch](mailto:pfarramt@sturban.ch)  
Besuchen Sie unsere Homepage: [www.sturban.ch](http://www.sturban.ch)



Hilfe für Menschen  
in Bolivien

## Hilfe für Menschen in Bolivien

Am Wochenende vom 15./16. Dezember findet im St. Urban nach den Gottesdiensten wieder unser kleiner Bazar und Kartenverkauf statt.

In diesem Jahr wollen wir aus dem Erlös den ganzjährigen Betrieb unseres Ganz-tageskinderhortes für die Ärmsten von Potosi, Bolivien, garantieren. Ohne Ihre Beihilfe müsste der Hort für zwei Monate geschlossen werden. Über dieses Kleinprojekt werde ich Sie in den Mitteilungen im Anschluss an die Gottesdienste orientieren.

**Wir sind dankbar für jede  
Unterstützung.**

Dieter Würges

